

Test: Genelec 8030 A und 8040 A



Genelec Aktivmonitore 8030 A und 8040 A

Thronfolger

Im Bereich der aktiven Nearfield-Studiomonitore behauptet der finnische Hersteller Genelec seit Jahren einen Spitzenplatz.

Die Modelle 1030 A bzw. 1031 A gehören zur Standardausstattung zahlreicher professioneller Projekt-, Misch- oder Rundfunk-Studios. In einer neuen Monitorserie schickt Genelec nun die potenziellen Thronfolger ins Rennen: Im KEYS-Test zeigen die Modelle 8030 A und 8040 A eine Kombination alter und neuer Tugenden.

Die neue 8000er-Serie besteht aus aktiven 2-Wege-Lautsprecherboxen mit eher schmalen äußeren Abmessungen. Die 8030 stellt innerhalb der neuen Serie das kleinste Modell dar und liegt in puncto Größe, Ausstattung und Preis in etwa auf dem Niveau der 1029 A, während das nächst größere Modell 8040 A den Platz der bewährten 1030 A einnimmt. Trotz der kleinen Abmessungen bringen die neuen Monitore ordentlich Leistung: Die beiden in die Box eingebauten Verstärker für den Bass- bzw. Höhenbereich liefern mit jeweils 40 Watt (8030) bzw. 90 Watt (8040) durchaus genug Power, um es auch mal richtig laut abgehen zu lassen.

Das Boxengehäuse besteht aus einem gegenüber der 1030/31er Serie neuartigen

Material und fällt optisch positiv aus dem Rahmen: Alle Ecken und Kanten sind gefällig abgerundet und mit dem im Lieferumfang enthaltenen Gummifuß stehen die 8030 und 8040 klanglich und optisch einfach gut da. Die ausschließlich symmetrischen Anschlüsse der Box sowie die einstellbaren Tilt- und Roll-off-Schalter zur Anpassung an die umgebende Akustik sind professionelle Ausstattungsmerkmale. Während die 8040 an der Rückseite über eine Einstellschraube zur Lautstärkeregelung verfügt, geschieht dies bei der 8030 mittels eines ungerasterten und nicht beschrifteten Drehreglers auf der Vorderseite. So muss man den Lautstärkeabgleich von rechter und linker Box ohne optische Unterstützung vornehmen und sich ganz auf sein Gehör verlassen (was allerdings in unserem Metier bekanntlich nicht das schlechteste ist).

Um es vorweg zu nehmen: Die 8000er-Serie unterscheidet sich nicht nur optisch stark von ihren Vorgängern, sie klingt auch anders. Doch der Reihe nach: Sowohl 8030 als auch 8040 verfügen über einen in allen Frequenzbereichen nahezu gleich

bleibend linearen Klang. Die Höhen werden transparent gezeichnet, ohne durch übertriebene Präsenz über Gebühr hart zu klingen. In diesem Bereich dürften die Neuen auch solchen Genelec-Kritikern den Wind aus den Segeln nehmen, die bei der 1030/31er Serie eine überzogene Höhenbetonung bemängelten. Im Hörvergleich der neuen Boxen sorgt die 8040 A trotz gleichem Hochtöner allerdings für klarere Betonungen der oberen Frequenzen.

Auch im Mittenbereich zeigen beide Modelle deutlich, was Sache ist. Im Grunde gibt es hier nichts zu bemängeln – der leicht topfig anmutende Gesamteindruck der 8030 A ist neben dem oben genannten Unterschied in den Höhen auch dem zu schwachen Bassbereich anzukreiden. Denn hier zeigen sich deutlich die Grenzen der kleinen Speaker- und Gehäuse-Abmessungen: Eine gewisse Klangfülle und repräsentative Basswiedergabe ist mit kleinen Boxen wie der 8030 A nun einmal besonders schwierig herzustellen – im Mix wird nicht mehr klar abgebildet, was sich „unten herum“ abspielt.

Aufgrund ihrer Abmessungen spielt die 8040 A hier ihre Trümpfe aus. Dabei zeigt sie sich auch gegenüber der 1030 A im Bassbereich verbessert: Mit etwas Erfahrung und intensivem Einhören lassen sich Mischungsverhältnisse auf der 8040 A auch ohne Zuhilfenahme einer größeren Anlage gut beurteilen – ein Lob, das nur wenigen Monitorboxen mit ähnlich geringen Abmessungen zu Teil wird! Doch auch die 8040 kann nicht zaubern: Ab einer gewissen Abhörlautstärke sind die physikalischen Grenzen dieser vergleichsweise kleinen Box erreicht. Bei voller Pulle wird der Klang unangenehm hart und laut, aber dennoch nicht satt. Wer also gerne sehr laut arbeitet, sollte sich in der nächst höheren (Leistungs- und Preis-)Kategorie umschauen.

Bei der Tiefenstaffelung und Stereoeinstellung erzielen beide Monitore nahezu optimale Ergebnisse. Bemerkenswert ist auch, dass ihr Klangcharakter über einen weiten und alltagstauglichen Lautstärkebereich konstant bleibt und eine horizontale Abweichung von der optimalen Hörposition nicht gleich mit wesentlichen Klangänderungen quittiert wird. Die neue Gehäuseform spielt hier offensichtlich ihre Stärken aus und so können sowohl die 8030 A als auch die 8040 A die in diesen Punkten anerkannt gute 1030 A nochmals übertrumpfen.

Wie andere kompakte Monitorboxen auch kann die 8030 A nur in manchen Situationen als alleiniger Monitor ausrei-

chen: Als mobile Lösung bei Aufnahmen vor Ort oder am Computerarbeitsplatz (Edit-Suite) wird sie vorzügliche Dienste erweisen. Bei der genauen Klangbeurteilung hat sie jedoch speziell im Bassbereich deutliche Defizite: Im Mix oder beim Sounddesign wird sie ihren Job deshalb nur mit Unterstützung einer größeren Midfield- oder Haupt-Abhöre erledigen können. Im Budget-orientierten Projektstudio, wo oft nur eine einzige Abhör-lösung eingeplant ist, hat sie – ebenso wie ähnlich dimensionierte Konkurrenzprodukte – hingegen schlechte Karten. In diesen Anwendungsfällen lohnt der Mehrpreis zur 8040 A ohne Wenn und Aber: Bei vernünftiger Aufstellung kann dieser Lautsprecher den Job als alleinige Abhöre im Projektstudio tatsächlich übernehmen. Erst bei höchsten Ansprüchen im Mix oder beim Mastering erscheint die Wahl einer preislich höher angesiedelten Box (wie der Genelec 8050 A oder entsprechender Mitbewerber) sinnvoll.

Die 8000er- Serie muss sich nicht nur mit der 1000er-Serie aus dem eigenen Hause messen lassen, sondern trifft auch auf ein großes Feld weiterer Konkurrenzprodukte. Grundsätzlich wurden die Modelle 8030 A und 8040 A gegenüber den Lautsprechern 1029 A bzw. 1030 A in vielen Belangen (wie z.B. dem Höhenbereich) verbessert. Eine bei der 8030 A zurückhaltende und selbst bei der 8040 A nicht gerade üppige Basswiedergabe offenbart sich im Vergleich zu Monitoren wie der Thomann NF 6030 (siehe KEYS 10/04), die der Genelec 1030 stark ähnelt, oder den Fostex-Aktivmonitoren aus der PM-Serie, die ein volleres und im Bassbereich wärmeres Klangbild liefern (siehe KEYS 11/03). Allerdings geht das für manche Anwender bereits zu sehr in den HiFi-Bereich und kann zu entsprechenden Problemen führen: Ein zu kalter, emotionsloser Mix wird auf den Fostex eher nicht erkannt, während die 8030 A bzw. 8040 A hier schonungslos agieren. Auch beschönigen die 8030 A und 8040 A nichts und täuschen keine Klangfülle vor, wenn diese nicht wirklich im Mix vorhanden ist. Die KRK V4 stellt in dieser Frage vielleicht so etwas wie die Mitte zwischen der Fostex PM 0.5 und der Genelec 8030 A dar. Alle genannten Alternativen erreichen jedoch nicht ganz die analytischen Qualitäten der 8030 A, wobei diese Box im Vergleich auch die teuerste ist.

Wer klanglich auf Nummer sicher gehen will (oder muss), liegt erst bei der 8040 A richtig: Die Klangqualität dieser Box kann man schnörkellos mit dem Attribut „professionell“ versehen. Ihren Preis natürlich auch, aber sie

liegt immerhin noch unterhalb einer ADAM P22A (siehe KEYS 01/04), die neben der „alten“ 1031 A, der MSP-10 von Yamaha oder vergleichbaren Modellen von Dynaudio die Nearfield-Messlatte definieren. Im Vergleich zu diesen Alternativen geht die 8040 A sogar als preisgünstige Wahl hervor, die zwar vergleichsweise gepflegte Abhörlautstärken verlangt, diese gewisse Zurückhaltung aber mit absolut vernünftigen Ergebnissen belohnt.

Im Bereich elektronischer Musikproduktion, bei der der Bassbereich eminent wichtig ist, reichen kleine Monitore wie die 8030 A kaum als alleinige Abhöre aus.

Ihr vergleichsweise hoher Preis rückt sie zudem in die Nähe größerer Lösungen, die eher das Zeug dazu haben, als alleinige, professionelle Abhörlösung zu bestehen. Eventuell werden sich potenzielle Kaufinteressenten daher getreu dem Motto „wenn schon, denn schon“ gleich für größere Lautsprecher entscheiden. Und hier rückt die 8040 A nachdrücklich in den engen Kreis der Favoriten: Ihre Ausgewogenheit und Professionalität sind schwer zu toppen. Der sehr analytische Charakter und das begrenzte Lautstärkepotenzial sind allerdings eine Frage des persönlichen Geschmacks.

Stefan Lindlahr/cp//

Genelec 8030 A & 8040 A

Hersteller	Genelec
Vertrieb	Audio Export GmbH, Heilbronn
Internet	www.audioexport.de
Preis	8030 A ca. 498 €/Stück, 8040 A ca. 750 €/Stück
Konzept	Magnetisch abgeschirmte Aktivmonitore für das Nahfeld
Technische Daten	Frequenzgang: 8030 A: 58 Hz – 20 kHz, 8040 A: 48 Hz – 20 kHz, jeweils -2 dB Abmessungen: 8030 A: 299 x 189 x 178 mm, 8040 A: 365 x 237 x 223 mm Leistung: 8030 A: 2 x 40 W, 8040 A: 2 x 90 W
+	Klangqualität, Verarbeitung, Design, Erweiterbarkeit mit Subwoofer und für Surround-Setup
-	Preis, Lautstärkepotenzial, relativ geringer Bass im 8030 A